

Neue.

Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wils. Stamm. — Redaction: Wils. Stamm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Mittelstraße 20, St. Georg.

Inserionspreis
pr. dreispaltene Pettizeile
oder deren Raum 20 \mathcal{M} .

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats und kostet, durch die Post bezogen, 70 \mathcal{M} , unter Kreuzband 80 \mathcal{M} pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3247 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 \mathcal{M} pr. Zeile berechnet.

Die deutsche Renaissance im Hausrathe.

Von Professor Pir.

(Aus der „Zeitschrift für Plastik“.)

(Fortsetzung.)

Am Wandtäfelungen zeigt wieder Rothenburg a. d. Tauber prächtige Beispiele. Im Saale des Gaffner'schen Hauses befindet sich an den beiden Längsseiten eine Wandtäfelung, welche auf ionischen Säulen das Gebälk mit einem prachtvoll geschnitten ornamentalen Fries trägt. Die großen Felder zwischen den Säulen in Bogenform sind mit schönen eingelegten Ornamenten verschiedener in den Farben kräftig abwechselnder Holzarten bekleidet. Die Säulen selbst stehen wieder auf Sockeln, welche in ihren Feldern geschnitzte Ornamente zeigen. „Eine wie allgemeine Anwendung während der Renaissance-Periode die Verkleidung der Wände in den Wohnräumen mit Holztafelwerk gehabt haben mag, läßt uns der Umstand erkennen, daß trotz der darauffolgenden immer wieder sich verändernden Geschmacks-Richtungen noch so viele Beispiele dieser schönen und dauerhaften Zimmer-Ausstattungen auf uns überkommen sind und man muß gestehen, daß diese Schreiner-Meister ihre Kunst wohl verstanden und anzuwenden wußten.“ Es ist nicht möglich im Rahmen des vorliegenden Artikels sämtliche erhaltenen Beispiele besonders schöner Holzdecken oder Holztafelungen auch nur bloß anzuführen, geschweige denn zu besprechen, wir wollen uns deshalb mit dem Angeführten begnügen und zu weiteren Stücken des Hausrathes übergehen.

Am die Wandtäfelungen schlossen sich in gleicher Weise ausgeführt auch prachtvolle Thüreintrahmungen an, welche stets in architektonisch schöner Weise aufgebaut wurden. Gewöhnlich bestanden dieselben aus Säulen auf Sockeln, öfters auch aus Hermen, welche wie die Säulen auf dem der Antike nachgebildeten Capitale ein kräftig gegliedertes Gesimse tragen, das wieder einem reich ornamentirten, häufig mit Figuren und Wappenträgern belebten Tympanon zur Basis diente; oder es wurde die Thür direct in die Täfelung der Wand streng in die Linien derselben einpassend angebracht. Nicht selten wurden aus solchen Thüren architektonische Kunstwerke, welche nicht wenig zur Gesamtwirkung beitragen mußten. Was an solchen Thüren vorkam, war künstlerisch gedacht und ausgeführt. Schloß,

Griff, Klopfer, Angeln, Beschläge, alles erscheint streng harmonisch mit dem Ganzen und oft von überraschender Schönheit.

Den Thüren sind zunächst im Hausrathe die Schränke, Truhen etc. zu besprechen. Nebst den Kästen zur Aufbewahrung der Garderobe wurden auch sehr schöne Credenz-Buffet-Bücherkästen angefertigt. Wie die Thürverkleidungen und ihr architektonischer Aufbau in unmittelbarer und ganz organischer Verbindung mit der Wandbekleidung ausgeführt wurden, das heißt die structiven Glieder der Täfelung sich an der Thüre fortsetzen oder dieselbe als ein selbstständiges Ganzes mit Säulen, Fries und Bekrönung erscheint und doch immer die charakteristischen Elemente der ganzen Zimmerbekleidung streng einhält und ihre architektonische Zusammengehörigkeit in allen Theilen betont, so auch der Schrank. Eines der prächtigsten Zimmer deutscher Renaissance, das so recht den wohllichen, bei allem Reichthume der Täfelung und der Möbel äußerst behaglichen Charakter damaliger Wohnräume anschaulich macht, ist das im Seidenhofe zu Zürich. Die durch bedeutende Seiden-Industrie im 16. Jahrhundert zu großem Reichthum gelangte Familie Werdmüller erbaute denselben Anfangs des 17. Jahrhunderts und muß das Gebäude für damalige Zeit wohl ein sehr bedeutendes gewesen sein, da die Werdmüller'sche Familiengeschichte dessen als eines der „großartigsten Privat-Gebäude Zürichs“ erwähnt, als ein wirkliches Schloß, dessen Hofraum eine hohe starke Mauer umschloß. Und von der ganzen Herrlichkeit ist nichts erhalten, als eben jenes schöne Zimmer, von dem wir sprechen. Um wieder auf unseren Schrank zurückzukommen, möge gleich erwähnt sein, daß es sich hier um ein Beispiel handelt, das die Behauptung rechtfertigt, die Renaissance sei manchmal bei der Durchführung solcher Möbel in der Nachahmung der Stein-Architektur zu weit gegangen. Der Unterbau des Buffets ist durch drei toscanische Halb-säulen gegliedert und oben durch ein weit vorspringendes, aber nirgends scharfkantiges Gesimse abgeschlossen; drei Stufen vermitteln den Uebergang zur Wand und dienen zur Aufstellung von Krügen, Schüsseln, Gläsern, Vasen und all den keramischen und Glaswaaren, welche in ihrer farbigen und formalen Erscheinung so schön zu dem Uebrigen, besonders den dunklen Holztafelungen paßten und deren Wirkung wir heute durch Imitationen und

wohl auch echte Gegenstände dieser Art, doch ohne die sonstige prächtige Zimmer-Ausstattung herbeizuführen trachten. Die links diesen Stufen liegende Rückwand ist durch drei Säulchen korinthischer Ordnung gegliedert, von denen je zwei eine Blendnische einfassen. An diesem Theile finden wir nun die Rechtfertigung unserer Behauptung, daß die Schreiner-Meister jener Zeit öfters zu weit in der Anwendung der Stein-Architektur-Formen gegangen seien. Diese drei Blendnischen sind von profilirten Rahmen, oben halbkreisförmig wie ein Fenster- oder Thorbogen eingefaßt, haben im Scheitel des Bogens einen regelrechten Schlussstein und die Wand ringsherum eine vollkommene Quader-Eintheilung, wie die Fenster oder Portale einer Häuser-Facade. So schön der Schrank an und für sich, als auch besonders in seinem Zusammenhange mit der ganzen Zimmer-Einrichtung ist, bleibt die so genaue Nachahmung der einzelnen Steinquadern doch ein Schritt zu weit und ein Vorbote späterer Barock-Spielereien. Auf den erwähnten drei korinthischen Säulen ruht das Gesimse und zwar dasselbe, welches um die ganze Wand herumläuft und nur dort, wo der Platz des Dienens ist, durch eine thönerne Wandverkleidung abgelöst wird. Das noch oberhalb befindliche Gebälk geht auch an diesem Orte einheitlich durch das ganze Zimmer. So, wie an den Säulen, sind auch am Gesimse antike Motive, Eierstab, Perlstab etc. in Anwendung und das Ganze zu einem edlen, prächtigen Abschlusse gebracht. Sehr schöne Schränke aus dieser Zeit bewahrt unter Anderem auch das k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie in Wien.

Wie harmonisch jedes einzelne Gerath der Gesamtdecoration angepaßt wurde, zeigen in demselben Zimmer des Seidenhofes zu Zürich zwei der Wand organisch eingefügte und doch zu selbstständiger Bedeutung herausgearbeitete Möbelstücke, welche wohl auch zum Hausrathe gerechnet werden müssen. Es sind dies das selten fehlende Wasserbedeck mit Schüssel und der große Handtuchhalter auf der andern Seite des Zimmers. Das Waschbecken steht auf einem Unterbaue zwischen zwei schlanken Säulen in einer Nische. Die Säulen sind zierlich im korinthischen Stile und reichen bis zum gemeinschaftlichen Gebälke. Der Aufbau dieser Partie ist äußerst grazios und fein durchgeführt; das glänzende Zinn des Wasserbedeckes mit seinen kräftigen Lichtern unterbricht die braune

Holz wand in angenehmer Weise, es ist ein Möbel für sich und doch dem Uebrigen wohl angepaßt. Das erwähnte ungewöhnlich große Handtuch hängt auf einer, zwischen zwei mit Akanthus verzierten Consolen angebrachten Walze. So sehen wir auch in diesen Beispielen die Dinge des gewöhnlichen Gebrauches in schönster Weise der Gesamtanlage eingefügt und zu einem harmonischen Ganzen angepaßt. Von Schränken sind noch unzählige auf uns gekommen und werden nun wie manches Andere mehr oder weniger glücklich copirt, ohne jedoch in unseren Wohnungen zu jener Bedeutung gelangen zu können, welche ihnen früher innewohnte, wo Umgebung zc. so vollständig zusammenstimmten.

Die früher erwähnten Truhen gehörten mit zur Einrichtung der Wohnräume und wurden wie alle Holzarbeiten in eben so künstlerischer Weise ausgestattet. Es ist eigentlich schade, daß die heutige Zeit sich dieses Möbels nicht mehr bedient, das damals in den schönsten Exemplaren hergestellt wurde. Auch bei diesen Stücken finden wir die Anlage wieder in streng architektonischen Grenzen gehalten, ihr Aufbau mit Säulen-Gesimsen aufgeführt und die Flächen in Felder getheilt und diese wieder vollständig mit eingelegten Holzornamenten bedeckt. Wo es die Gesimse, Kymatien zc. erlaubten, fand sich auch hier reichster plastischer Schmuck in musterhafter Holzschmuckerei. Das germanische National-Museum zu Nürnberg bewahrt wahre Kunstwerke und auch im Privatbesitz befinden sich noch viele der schönsten Beispiele solcher Truhen, welche zur Zeit in den Familien Deutschlands vorwiegend zur Aufbewahrung von Kisten, dessen Schönheit und Menge den Stolz der Hausfrau bildete, in öffentlichen Gebäuden, Rathshäusern, Sitzungstuben zc. zum Verschlusse der wichtigsten Documente, Bücher und Werthfachen dienten. (Sitzungstuben zc.) An diesen Truhen findet sich nicht bloß reicher, figurlicher und ornamentaler Schmuck an dem äußeren Aufbau des Möbels, sondern letzterer auch häufig noch im Innern derselben, wo ganze Flächen mit der aus Italien stammenden Holzintarsia (eingelegte Holzornamente) überzogen waren, eine Verzierungsweise, welche zu den häufigsten verwendeten in der deutschen wie italienischen Renaissance gehört und bis zu hohem Kunstwerthe ausgebildet wurde.

Auch im Anbringen verborgener Fächer und deren künstlerischen Ausstattung wurde viel auf diese Truhen verwendet, so wie bei den vorbeschriebenen Kunstschränken. Die Truhen finden sich in den mannigfaltigsten Größen und Formen, vom reichsten Schnitzwerke bis zu den einfachsten, wie es eben die Räume erforderten, in denen sie zu stehen kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Fehler in der Möbelfabrication.

(Von Dr. J. v. Falke: „Die Kunst im Hause“)

Die Renaissance liefert uns, was das constructive Element, die Anordnung, die Schönheit der Verhältnisse betrifft, für Möbel und Wohnungseinrichtung musterhafte Beispiele. Wenn wir diesen Beispielen oder vielmehr ihrer Art folgen, so erhalten wir einfache und darum auch billige, richtige, schöne Möbel, die in jede geübte Ausstattung hineinpassen. Es ist dann noch immer übrig, sie nach der ornamentalen Seite hin so reich, wie wir wollen, zu gestalten und verschiedenartige Ornamentation bei ihnen zu verwenden. Wir können sie mit Schnitzwerk überziehen, sei es, daß wir uns an das hierfür so außerordentlich geeignete wundervolle Flachrelief der Frührenaissance halten oder auch die kräftigeren Weisen der Hochrenaissance zum Muster

nehmen, sei es, daß wir die Flächen mit Holzmosaik, mit eingelegtem Elfenbein, selbst mit Metallmosaik und Schildkrot in Boule'scher Art überdecken, wenn nur die Zeichnungen gut und schön, die Farben harmonisch sind, so können wir in unseren Zimmern, wenn wir sie naturgemäß decoriren wollen, überall davon den besten Gebrauch machen. Doch müssen wir uns vor einigen Fehlern hüten.

Zunächst müssen wir Ueberladung vermeiden. Wir dürfen ferner das Schnitzwerk, namentlich unserer größeren Kästen und Cabinets, nicht allzusehr ausarbeiten, nicht so mit Feile und Grabstichel behandeln, als ob es Metall wäre und ciselirt werden müßte. Holz ist ein Material, welches virtuos behandelt werden und die Künstlerhand zeigen soll, wie wir auch an allen classischen Arbeiten der italienischen und deutschen Renaissance, sowie nicht minder an den älteren französischen und niederländischen erkennen. In jenen Fehler verfallen die modernen Franzosen, deren einer, Fourdinois, auf der Pariser Ausstellung von 1867 einen großen Cabinetkasten hätte von solchem Reichthum und solcher Feinheit der Ausführung, daß das South-Kensington-Museum, welches ihn kaufte, ihn ganz unter Glas stellen zu müssen glaubte. Aber eben hierin, in der vermeintlichen Werthschätzung liegt die Verurtheilung des französischen Verfahrens. Ein Stück Möbel von sechs Schuh Höhe ist doch wahrlich nicht dazu geschaffen unter Glas gestellt zu werden.

Ein anderer Fehler, der nicht unerwähnt bleiben soll, findet sich oftmals bei den Bücherkästen, bei jenen nämlich, die mit Glashüren geschlossen sind. Ich will nichts gegen die Glashüren, obwohl sie unbequem und meist überflüssig sind, an sich sagen, da sie den Inhalt der Kästen gegen den Staub schützen, aber man überzieht nicht selten die Glastafeln vollständig mit einem weißen undurchsichtigen Ornamente, welches die Bücher vollkommen verdeckt. Das aber hat zweierlei gegen sich: Zum ersten sieht es geradezu aus, als ob der Besitzer seine Bücher, das ist aber eigentlich seine Bildung, mit einer Art Beschämung verbergen wollte, und zum andern sind diese weißen Flächen, wie jedes Auge leicht bemerken kann, hinlänglich geeignet, die ganze Harmonie der Umgebung zu zerstören. Anstatt Verzierung zu sein, sind sie ein häßlicher Fleck, während die Bücher mit ihren farbigen Rücken und zierlichen goldenen Ornamenten für sich selber schon einen trefflichen Schmuck geben. Will man Glashüren haben, so muß man einfaches klares Glas dazu nehmen.

Der gleiche Grund macht auch die Holzthüren verwerflich, sie verdecken, was offen sein soll. Ein Bücherkasten mit völligem hölzernen Verschluß unterscheidet sich in nichts von einem Kleiderkasten oder Speiseschrank. Auch bei den Tischen habe ich einiges zu bemerken. Die Tischplatte duldet um ihres Gebrauches willen eigentlich gar kein oder nur wenig Ornament. Die entsprechendste naturgemäßeste Verzierung bilden eingelegte Holzornamente in Form einer Bordüre; auch mag die ganze Fläche mit gleichgültigen, regelmäßigen Ornamenten überzogen sein. Zu weit gegangen ist es schon, wenn an Stelle derselben Städteansichten oder gar historische Bilder in Holzmosaik treten.

Noch verkehrter sind Holmalereien, da ihre Bestimmung ja doch nur wäre, zerkratzt und abgerieben zu werden, wenn sie nicht allen und jeden Gebrauch verhindern sollen. Für kleine Ziertischen mag man sich allenfalls die solide thymische Lackarbeit gefallen lassen. Die Künstler haben auch das Unpassende einer reicheren Verzierung der Tischplatte eingesehen und statt dessen ihre Ornamentation am Fuße andringen zu

müssen geglaubt. Auch hierin sind sie zu weit gegangen. Ein Spiel von Kindern und Gemien, gar noch in anderem Materiale, von echter, vergoldeter Bronze, unter dem Tische anzubringen, in allernächster Berührung mit den Füßen, erscheint uns ganz und gar unangemessen; die moderne Kunst liebt es freilich so.

Die heutige wieder erneuerte Gothik irrt in anderer Weise: sie verziert die Platte von unten her mit allerlei stachlichten Knäusen, Spigen, Auswüchsen, die den unvorsichtigen Sterblichen, der am Tische sitzt, schmerzlich an seine Menschlichkeit erinnern. Die echte Gothik war viel einfacher, und wenn sie es in ihrer Entartung dann und wann ähnlich gemacht hat, so sollte man gerade das nicht nachmachen. Sie hat eine andere Eigenthümlichkeit, die man viel eher wieder einführen könnte; das sind die gekreuzten oder gespreizten Beine, ein Motiv, viel solider, viel glücklicher und ästhetisch viel dankenswerther als die vier isolirten Beine unserer Tische. Auch die vier Fußbretter, welche die Beine in früheren Zeiten verbunden, sind mit Unrecht aufgegeben worden. Das alles sind naturgemäße Dinge, die sich bei einfacher Betrachtung des Gegenstandes wie von selbst ergeben; der Perrückenstil freilich mit seinen abspringenden Schnörkeln, das Rococo mit seinen geschweiften Linien konnten sie eben deshalb nicht brauchen und beseitigten sie.

An uns ist es, zur Natur, zur Sachgemäßheit wieder zurückzuführen. Desgleichen dürfte sich auch bei den Credenzen und Buffets, eigentlich den Schenklichen, mancherlei sagen lassen. Diese Geräthe haben zweierlei Bestimmung, einmal zum letzten Anrichten der Speisen und sodann zur Aufbewahrung und Aufstellung des Speisegeräthes. Sie sind also Tisch und Kasten zugleich. Bei uns ist meistens die untere Hälfte der Kasten zu schwer, der Aufsatz zu leicht, besonders dann, wenn er keine Rückwand hat und nur aus leichter Etageren mit dünnen gedrehten Säulchen besteht. Die Credenzen des sechszehnten Jahrhunderts und auch die in gothischer Zeit hatten eine hohe Rückwand mit vorspringendem, krönendem Dache. Dadurch erhielt das Ganze Form, Abschluß und für das aufzustellende Gerath einen vortrefflichen Hintergrund. Wenn wir heute über die gewöhnliche Schablone hinausgehen und eine mehr künstlerische Gestaltung versuchen, so können wir meist die rechte Form nicht finden. Wir tappen umher und machen bald einen niedrigen Aufsatz mit Rückwand und Consolbrettern, bald einen Kasten mit Thüren, der wieder zu weit vorspringt, bald das eine und das andere zugleich. Da muß denn häufig emblematisches Schnitzwerk, allerlei todtes Geflügel und Wildpret, das in den Füllungen hängt, für den mangelnden Grundgedanken und die mangelhafte Form entschädigen.

Gemeinlich fehlt es uns aber auch an dem, was für ein solches Gerath vor Allem nöthig ist, an den auszustellenden Gegenständen. Böse Zeiten und verdorbener Geschmack haben den alten Familienbesitz aus guter Zeit überall aus dem Hause vertrieben, in die Schmelze, auf den Schutthaufen, in's Antiquariat, weiß Gott wohin. Die alten Majoliken, die alten Krüge und Schüsseln man hat sie mißachtet, als das Porzellan in Mode kam. Man hatte auch ein gewisses Recht dazu, insofern als dieses, das Porzellan, unübertreffliche praktische Vorzüge hatte und sich durch eine gewisse Eleganz empfahl. Mittlerweile aber sind die Formen des Porzellangeschirres so ungemein wild, die Verzierung so ordinär, so hart und unharmonisch geworden, daß sie auf anständiger Credenz eine schlechte Figur spielen. Es gehört schon eine gewisse Unerblichkeit dazu, sie aufzustellen. Mit den modernen Gläsern ist es gewöhnlich nicht viel besser, den geschliffenen Crystall

gläsern wie den farbigen. Silber macht wenigstens mit seinem Metallglanz und seinen Reflexen noch Wirkung aus dem Dunkel heraus, wenn auch seine Formen bis jetzt noch keineswegs besser sind. Unter diesen Umständen ist das alte und verachtete Thongeschirr wieder zu seinen Ehren gekommen, und bei aller stofflichen Nothheit bewährt es seine wahrhaft künstlerische Wirkung auch auf unseren modernen Credenzen. Allein, was früher gewöhnlich war, ist nunmehr ein theurer Luxus geworden. Glücklicherweise fangen gelungene Imitationen bereits an, es mehr und mehr zum Gemeingut oder wenigstens leichter erreichbar zu machen.

Holzbaufabrik in Cuttrisch.

Aus dem neuesten Jahresbericht der Handelskammer zu Leipzig.

Holzbaufabrik. Die Holzbaufabrik in Cuttrisch, von einem der Inhaber der früheren ähnlichen Fabrik in Neudnitz im Jahre 1876 begründet, hat ihren Betrieb nicht unerheblich erweitert, doch waren die Preise durch starke Concurrenz sehr gedrückt. Der Wochenverdienst eines Arbeiters betrug durchschnittlich 15 M., gegen 14,50 M. im Vorjahre. Der Besitzer gehört zu den Vielen, welche dringend die Herstellung eines befahrbaren Viaductes über den Centralbahnhof zur Verbindung der Nord- mit der Ostvorstadt wünschen.

Fabrication von Kisten, Koffern u. dergl.

Die Fabrication von Kisten, Koffergestellen, fertigen Koffern und sogenannten Holz-Cardonnagen hat an Umfang bedeutend zugenommen. Früher bestand nur eine größere Fabrik mit Dampftrieb in Neudnitz, welche 1877 wegen Mangels an genügender Beschäftigung den Dampftrieb einstellte und ihn erst neuerdings wieder aufgenommen hat. Inzwischen war 1876 eine Fabrik mit einer 25pferdigen Dampfmaschine und verschiedenen Arbeitsmaschinen in Plagwitz in Betrieb gesetzt worden, welche sich nach und nach erweitert hat. Im Laufe des letzten Jahres hat ferner eine hiesige Fabrik, deren Specialität bisher Wagenthelle für den Luxuswagenbau waren, wegen Mangels an guten Eichenhölzern und Darunterliegens des Wagenbaues diesen Zweig aufgegeben und ist zur Fabrication von Holzcartonnagen übergegangen. Koffer werden, außer in der Neudnitzer Fabrik, namentlich in einem größeren hiesigen Etablissement zwar ohne Dampftrieb, aber fabrikmäßig hergestellt und vielfach nach dem Auslande, u. a. auch nach dem in diesem Artikel sehr wählerischen England, meist auf feste Bestellung, geliefert. Kisten gehen zum Theil nach Holland, der größte Theil wird jedoch hier am Platze und in den nächstgelegenen Industriebezirken verbraucht.

Die Löhne schwanken nach der Art der Arbeit und der Geschicklichkeit der Arbeiter in den verschiedenen Fabriken zwischen 12 und 18 M. im Minimum und 18 bis 26 M. im Maximum. Daneben besteht aber ein mannigfaltiger Kleinbetrieb, zum Theil mit Haushandel verbunden, und es wird über den dadurch herbeigeführten Preisdruck geklagt.

Korffabrik. Die 1875 von Mügeln hierher übergeführte Korffabrik ist mit dem 1. Juli 1880 in ein eigenes Gebäude verlegt und erweitert worden. Sie arbeitet mit einer Gaskraftmaschine. Die Arbeiter verdienen im Accord 12—20 M. wöchentlich. Der Inhaber klagt über das Ueberhandnehmen der Patentverschüsse, welche doch, da sie nicht selten von unsauberen, ja frankten Händen berührt würden, weit weniger reinlich seien, als der Korfverschluß.

Pianoforte-Fabrication. In der Pianoforte-Fabrication tritt die Erscheinung wiederholt zu Tage: die kleineren Fabriken können mit wenigen,

um so bemerkenswertheren Ausnahmen gegen die größeren nur schwer concurriren; sie klagen über gedrückte Preise, über langamen Eingang der Forderungen, auch über Mangel an guten Arbeitern, während die größeren, welche mehr und mehr mit Hülfsmaschinen arbeiten (die eine Fabrik hat deren 41 in Betrieb), kaum genug liefern können und sich immer mehr erweitern. Von vier der größten Fabriken sind uns folgende Angaben über ihren Betrieb zugegangen:

	1879:	1880:
Zahl der Arbeiter	517	523
Flügel wurden gebaut Stück	724	738
Im Werthe von M.	848,000	877,550
Pianinos gebaut Stück	1,796	1,939
Im Werthe von M.	1,223,120	1,310,710

Von dem Abfaze kamen etwa 60 pCt. auf Deutschland, 40 pCt. auf das Ausland.

Handarbeiter verdienen in beiden Jahren wöchentlich 15 M., Schlosser und Tischler etwa 20 bis 22 M., Pianofortebauer 27 bis 30 M., ein Fabrikant giebt als höchsten Lohn 45 M. an.

Die Angaben von sieben kleineren Fabriken zeigen folgendes Ergebnis:

	1879:	1880:
Zahl der Arbeiter	55	57
Flügel wurden gebaut Stück	42	47
Im Werthe von M.	40,125	45,297
Pianinos gebaut Stück	290	348
Im Werthe von M.	142,868	173,520

Die Löhne schwanken hier zwischen 10 und 33 M., die meisten Angaben lauten auf 15 bis 18 M., und zwar für beide Jahre gleichmäßig.

Ueber die hohen Eingangszölle in Oesterreich und Rußland wird auch jetzt wieder geklagt. Die erste Stelle unter den Exportländern nimmt England ein; ein Theil der dahin gehenden Instrumente ist aber jedenfalls für überseeische Märkte bestimmt, nach denen auch direct in wachsendem Maße exportirt wird. Als eine bemerkenswerthe Thatsache wird mitgetheilt, daß in England eine Fabrik existirt, welche äußerst geringwerthiges Fabrikat liefert und demselben unter der Bezeichnung „Saxony Piano Company“ Eingang auf dem Weltmarkte zu verschaffen sucht; wir wollen nicht unterlassen, dieses Gebahren hiermit an den Pranger zu stellen.

Praktische Erfahrungen in der Behandlung und Herstellung von Holzwaaren.

Von L. C. Andes,

Assistent am technologischen Gewerbemuseum in Wien.

Um farbige Verzierungen auf Holz herzustellen, behandelt man die Holzplatten mit Salzsäure und macht dadurch die Oberfläche des Holzes porös. Hierauf werden mit einer gradirten Platte und mit starker Pressung die Figuren eingepreßt und dann mittelst Bimsstein die ganze Platte glatt abgeschliffen.

Wird die Holzfläche darauf mit einer Farblösung überzogen, so entsteht eine sehr schöne Zeichnung, weil die gepreßten Stellen dichter geworden sind, daher weniger von der Farbe aufzunehmen im Stande sind und in Folge dessen einen lichterem Ton derselben Farbe zeigen, als die nicht gepreßten Stellen.

Zur Conservirung lackirter und gebeizter Holzwaaren empfiehlt sich folgendes Verfahren: die aus 3 Theilen Potasche, 1 Theil calc. Weinstein und 24 Theilen Wasser bereitete, außerdem noch mit 48 Theilen Wasser verdünnte Lauge wird gleichmäßig ausgebreitet, um die Entstehung von Flecken zu verhindern; nach drei bis vier Minuten langer Einwirkung hat die Lauge den Schmutz aufgelöst und wird nun mit Wasser sorgfältig abgewaschen.

Auch empfiehlt es sich, lackirte Gegenstände mit Baumöl zu säubern. Man streut auf das aufgestrichene Baumöl Mehl, Puder, weißes präparirtes Hirschhorn auf und reibt das Baumöl mit einem zarten Tuche wieder ab. Hierdurch werden nicht nur alle Flecken und Staub entfernt, sondern auch der Glanz der Möbel, ohne Glanz oder Vergoldung zu schädigen, wieder hergestellt.

Zur Herstellung schwarzer, mattglänzender Politurflächen empfiehlt sich folgendes Verfahren:

Man hobelt und pugt die Fläche glatt und sauber ab und beizt erst mit einer starken Abkochung von Brasilienholzspänen und, nachdem dieser Anstrich halb trocken ist, mit holzartig-saurem Eisen nach, läßt nun die erfolgte schwarze Färbung gut trocken werden und schleift die aufgestiegenen Poren sorgfältig glatt. Zeigen sich durch das Schleifen helle Stellen, so beizt man dieselben abermals schwarz. Nach dem letzten Schleife mit Bimsstein und Del wird die Fläche mit heller Schellackpolitur, in welcher man Anilinschwarz auflöst, polirt; oder besser, man löst in dem zum Abpoliren nöthigen Alcohol das Anilinschwarz auf und färbt auf diese Weise durch das Abpoliren nach.

Wenn die polirte Fläche trocken geworden ist, schleift man dieselbe mittelst gebranntem Bimssteine und Wasser mit einem Stücke Gutstutz ab, entfernt die Schleifmasse vollständig und giebt der Fläche den matten Glanz, indem man mit Wachsfarbe abreibt. (N. C. u. C.)

Billards mit verstellbaren Bänden.

Von Leopold Schulke in Berlin werden neuerdings Billards fabricirt, deren Bänder sich durch Drehen einer Kurbel senken lassen, so daß dieselben auch als Tisch benutzt werden können. Wir entnehmen hierüber einem Prospekte folgende Bemerkungen:

Das Bedürfnis nach einem Billard, welches neben seiner eigentlichen Aufgabe, Unterhaltungszwecken zu dienen, auch in der Eigenschaft eines Spielplatzes nützliche Verwendung finden kann, macht sich in neuerer Zeit allgemein fühlbar und hat auch bereits Anregung zu verschiedenen, dahin zielenden Neuerungen an Billards geboten. Ein sehr wesentlicher Mangel dieser Neuerungen bestand jedoch darin, daß ihrer Construction das Heben und Senken der Billard-Platte zu Grunde lag, ein Verfahren, welches eine der Hauptbedingungen für zuverlässiges Billardspiel, die unverändert wagerechte Lage der Platte, illusorisch machte und außerdem seiner Schwerehaftigkeit wegen nur für kleinere Billards und für solche mit Holzplatte in Anwendung kommen konnte. Diese Mängel vermeidet das mit Deutschem Reichspatent Nr. 12079 verlehene Tisch-Billard vermöge seines durch einfaches Drehen einer Kurbel bewirkten gleichmäßigen Hebens und Senkens der Billard-Bänder bei unverändert wagerechter Lage der Platte. Außerdem gestattet die Gediegenheit und Präcision seines Mechanismus eine für Billards jeder Größe leichte Handhabung.

Die werthvollste Eigenschaft des patentirten Tisch-Billards besteht jedoch darin, daß das exacte Heben und Senken der Bänder die Verwendung jeder Ballgröße gestattet. Von welchem denkenden Billard-Spieler wäre nicht bedauernd vermerkt worden, daß nur in seltenen Fällen die zum Spiel zu verwendenden Bälle der Höhenlage der Billardbänder genau entsprechend sind und es deshalb auch zumeist unmöglich ist, einen mathematisch richtigen Abschlag der Bälle zu erzielen, abgesehen davon, daß die Bälle springen, falls sie zu groß, daß dieselben zwischen Platte und

Bande klemmen, falls sie zu klein sind. Alle diese Uebelstände beseitigen die verstellbaren Bänder des Tisch-Billard's vollständig, da es für den Spieler ein Leichtes ist, mit mathematischer Sicherheit die Durchschnittshöhe eines jeden Balles mit dem Treffpunkt der Bänder in Berührung zu bringen.

Die Verwandlung des Billards in einen Tisch und umgekehrt läßt sich binnen weniger Secunden ausführen. Nach geschehener Verwandlung wird die Kurbel abgezogen und die betreffende Doffnung mit einer Klappe geschlossen. Zum Schutze des Tuchs dient eine Decke aus Ledertuch.

Bermischtes.

Hamburg. Die Lesezimmer des Museums für Kunst und Gewerbe sind geöffnet: Dienstags von 10-4 Uhr, Mittwochs von 10-4 und von 7-10 Uhr, Donnerstags von 10-4 und von 7-10 Uhr, Freitags von 10-4 und von 7-10 Uhr, Sonnabends von 10-4 Uhr. Abends findet der Zutritt statt durch den westlichen Eingang (Wallseite); zu allen übrigen Stunden nur durch den Haupteingang an der Ostseite. Wer die Lesezimmer zu benutzen wünscht, hat vor dem Betreten derselben seinen Namen und sein Gewerbe in das zu diesem Zwecke aufliegende Buch einzutragen. Das Lesen der auf dem Lesetische ausliegenden Werke ist ihm sodann ohne weitere Vorfrage bei den Angestellten gestattet. Wer die Vorbilder-Sammlung zu benutzen wünscht, hat sich an einen der Angestellten zu wenden. Das eigenmächtige Entfernen der Kästen von ihren Standorten und das Zurücksetzen derselben ist nicht gestattet. Wer Bücher aus der im Bureau des Directors aufgestellten Bibliothek zu benutzen wünscht, hat sich an den Director oder einen der denselben hierfür vertretenden Angestellten zu wenden. Wer Abends Gegenstände der Sammlung zu zeichnen wünscht, hat dies unter genauer Bezeichnung des Stückes spätestens am Nachmittage vorher im Bureau mitzutheilen. Ein im Lesezimmer ausliegendes Wunschbuch ist bestimmt, etwaige Wünsche der Besucher in Bezug auf die Anschaffung fehlender Werke anzunehmen. An den Mittwochs-Abenden werden keine Bücher ausgegeben und können nur die für den Abend ausgelegten, je auf ein bestimmtes Fach bezüglichen Werke benutzt werden. In der Stunde von 8-9 Uhr wird der Director über diese Werke einen Vortrag halten, welcher die Gewerbetreibenden in die Literatur ihres Faches einführen soll.

Der Hauschwamm. Wer je Gelegenheit hatte diesen gefährlichen Feind kennen zu lernen, wird gewiß mit Befriedigung jede neue Idee, welche zu dessen Vertilgung erdacht wird, entgegen nehmen. Wir theilen daher mit, welche Mittel ein Abonnent der „S. G.“ zur Bekämpfung des Hauschwamms angewendet hat. Schon vor 5-6 Jahren, schreibt er, hatte ich in meinem vor etwa 11 Jahren gebauten Hause in den ungewölbten Kellern der Schwamm gezeigt: weiße, feine, wie Filz aussehende Fäden. Durch Abreiben entfernt, zeigten sich dieselben bald wieder und ich sah im Voraus, welcher gewaltiger Schaden mir in nächster Zeit entstehen werde. Voriges Jahr, als die Zeitungen immer von Erstickungen durch Kohlendampf u. berichteten, kam ich auf den Gedanken, daß Rauch und Gase nicht bloß Menschen und Thiere zum Tode befördern, sondern überhaupt alles Lebende zerstören. Sofort, in der gleichen halben Stunde handelte eine Feuer-Einrichtung im Keller und nach einigen Minuten drang der Rauch durch Fenster und Ritzen, ja selbst durch die Boden. Ich leerte das Kanonen 10 Tage lang, obwohl ein großer Theil Pflanzen schon am ersten Tage starb. Ich glaube also hierin ein untrügliches Mittel gefunden zu haben, indem sich jeder nichts mehr gezeigt und bei unwillkürlichen Ereignissen ich obiges Verfahren wiederholen würde. Der Rauch und die Gase dringen selbst in die feinsten Ritzen des Holzes und suchen so die Stellen auf, wo die Pflanzen die Nahrung ziehen und Wurzeln fassen. Natürlich muß ein gründliches Ausrauchen und Heilmittels oder ganzes Austrocknen herbeiführen, damit der Erfolg ein tüchtiger wird. Unseres Wissens ist dieses ebenso einfache wie billige Mittel noch nie angewendet worden und dürfte es sich wohl empfehlen, die Sache weiter zu verfolgen und gegebenen Falls Versuche anzustellen.

Briefkasten.

Berlin, Sch. Wir empfehlen Ihnen die Journaldruckerei von Herrn Bartels, Spandauer Platz in Hamburg. Die Nummern sind Ihnen regelmäßig zugehrt, doch wollen wir Ihnen, ob wir Ihnen die fehlenden noch nachliefern können.

Gniffau, L. Zu 1: Legen Sie versuchsweise die blanken Theile in Sand auf eine recht heiße Platte und drehen dieselben öfter um, so werden dieselben blau. Zu 2: Blanke Stahl- und Messingbeschläge erhalten Sie in jedem größeren Eisenwaarengeschäft. Von Hamburg aus würden die Sachen des Zolles halber zu theuer werden. Wenden Sie sich um Auskunft an E. Spethmann, Berlin, Manteuffelstraße 65. Zu 3: Solche Gehänge sind nirgend vorrätig und werden nur nach Zeichnung angefertigt.

Breslau, Sch. Wie aus der Annonce zu ersehen, ist Heft III. noch nicht fertig gestellt, in 3 Wochen gelangt dasselbe erst zum Verstand. Von dem Anderen haben wir Notiz genommen.

Goldberg i. Schl., N. Kann mit dem Anderen eingekauft werden.

Bontrestua, F. Mit Porto beträgt das Abonnement für das Ausland 0,95, demnach haben Sie 0,10 zuviel gesandt.

Coblenz, Sch. Wir haben selbst von dem Ungeziefer zu leiden. Voraz auf Brot gestreut, hilft, Schweinfurter Grün wirkt ebenfalls, doch müssen Sie, wenn Kinder in den Räumen sind, vorsichtig damit sein.

Frankfurt a. M., B. Jetzt ist Alles erledigt. Besten Dank und Gruß!

London, L. Wie kommt es, daß Du nichts von Dir hören läßt? Hast Du meinen Brief nicht erhalten? Besten Gruß!

London, St. Dasselbe nochmals gesandt, hoffentlich hast Du es erhalten. Die Rechnung ist bis jetzt ausgeglichen. Besten Gruß!

Weimar, N. Wir benachrichtigen Sie gelegentlich brieflich.

München, G. Zu 1: Wir haben die gewünschte Adresse noch nicht ermitteln können, werden uns aber weiter bemühen. Zu 2: Ein Ihrem Wunsche entsprechendes „Organ“ existirt überhaupt nicht. Zweckmäßige „Werke“ zu solchen Vorträgen würden wir Ihnen wohl empfehlen können.

Stuttgart, Zeyer. Leider für diese Nummer zu spät. Die Redaction der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Abonnements-Quittung.

Für das 4. Quartal 1881 wurden noch eingesandt aus Eplingen M. 7,55, Frankfurt 25,00, Mündenheim 2,10, Stuttgart (Fachverein) 160,00, Gladstadt 2,40, Dresden, F., 0,70, Laufen, W., 0,70, Berlin, S., 0,70, B., 0,70, Hamburg, K., 0,70, Zülchow, P., 0,70, Fürth 1,20.

Um baldige Einendung der Rückstände vom vierten Quartal wird höflichst ersucht. Wir sind andernfalls genöthigt, die Namen der Restanten zu veröffentlichen.

Für das 1. Quartal 1882 wurden ferner eingesandt aus Siegnitz von T. M. 4,20, Pinneberg, P., 2,10, Kiel, S., 0,80, Wilhelmshurg, N., 1,50, Groß-Kreuz, S., 0,80, Gröthausen, K., 0,80, Berlin, Sch. 0,80, B. 0,80, Hamburg, B. 1,50, C. 0,80, S. 0,60, L. 0,80, D. 0,80, Coburg, K., 2,80, Zeit 0,80, Hamburg, S., 1,20, Pannrod, S., 0,80, Berlin, K., 0,70, Kattfeberoda 0,70, Cöln, S., 0,80.

Wir ersuchen nochmals dringend um Rücksendung der überzähligen Exemplare von Nr. 2 (15. Januar), es sind beim Versandt dieser Nummer irrthümlich mehrere doppelt an eine Adresse aufgegeben. Porto wird gern zurückvergütet.

Die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Anzeigen.

Bei meiner heutigen Abreise nach Amerika sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Hamburg, den 8. Februar 1882.

Heinrich Glober.

Unserm Freunde — dem langjährigen Schriftführer im Central-Vorstande — Heinrich Glober ein herzliches Lebewohl und glückliche Heberfahrt.

Köge es ihm drüben recht wohl ergehen!

Der Vorstand

der Central-Stranten u. Sterbecasse der Tischler u. i. w.

Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler u. i. w.

Filiale Neustadt bei Magdeburg.

Samstag, den 5. März, Nachm. 4 Uhr, in Schäfer's Local:

Oeffentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: Cassen-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gummi-Stempel.

aus bestem Para-Gummi gefertigt, durchaus dauerhaft und bequem, offerirt zu den billigsten Preisen

Die erste Wärschener Hof-Gummi-Stempel-Fabrik

L. Kachelriss in München.

NB. Stempel in nebenstehender Form sehr geeignet zum Abstempeln der Marken für die Central-Stranten und Sterbe-Casse, liefert für jeden Ort zum Preise von M. 1,50, mit Kasten und Stempelfarbe M. 2, auf Bestellung umgehend



Fachverein der Tischler in Berlin.

Montag den 20. Februar 1882, Abends 8 1/2 Uhr,

im neuen Vereinslocale,

Alte Jacobstraße 75 (Restaurant Klein):

Oeffentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Dr. phil. Bohn über das Thema: Wohin führt uns das Streben nach Aufklärung und Bildung?
2) Discussion gewerblicher Fragen.
3) Vereinsangelegenheiten.

Gäste sind willkommen.

Die Versammlungen finden jeden ersten Montag nach dem 1. und 15. im obigen Locale statt.

Franz Lühauer, SW. Friedrichstraße 38.

Das Central-Arbeitsnachweis-Bureau befindet sich jetzt ebenfalls im neuen Vereinslocal. Adressen-Ausgabe unentgeltlich Abends von 8-10 Uhr, Sonntags von 8-10 Uhr Vormittags.

Fachzeichnen Tischler etc.

jeden Sonntag von 2-5 Uhr Nachm., während der Wintermonate an Wochentagen täglich v. 8-6 Uhr.

Herm. Schuldt jr..

Hamburg, St. Georg, alte Brennerstrasse 15, III.

Decoupir-(Schweif-)Sägen

mit Fußbetrieb, Original amerikanische, liefert sofort zum Netto-Cassa-Preise von 50 Mark

A. Algoever's Nachf. A. Spörel. Breslau.

Filiale Leipzig.

Sonntabend, den 11. März 1882, im Saale der Tonhalle:

Wintervergnügen

der Tischler und verw. Berufsgenossen.

Anfang 7 Uhr.

Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen. Das Fest-Comite.

Im Verlage der „Neuen Tischler-Zeitung“ sind noch vorrätig:

Entwürfe und Zeichnungen für Tischler im Stil der deutschen Renaissance.

Heft I. und II. à 1 M.

Das noch im Laufe dieses Quartals erscheinende 3. Heft enthält auf 7 Blättern ein einfaches Buffet, Tisch, Kofeejessel, Tabouret, Herren-Schreibtisch mit Aufsatzschränkchen, ferner eine vollständige Schlafzimmer-Einrichtung (einfach), und zwar Bettstelle, Kleiderschrank, Commode mit Toilettenspiegel, ein Nachtschränkchen, Waschschrank, Schlaf-Divan, Polsterstuhl, Handtuchhalter, Spucknapf, Wanduhrgehäuse und Spiegelrahmen, im Ganzen 18 Gegenstände mit den dazu gehörenden Details in natürlicher Größe. Die Skizzen sind theils perspectivisch, theils geometrisch gezeichnet, und zwar Vorder- und Seitenansicht.

Preis 1 M. und 10 S. Porto.

Um einigermaßen die Höhe der Auflage berechnen zu können, werden schon von jetzt an Bestellungen entgegen genommen.

Der Verleger: W. Gramm.

Hamburg, Amelungsstraße 3

Zur Anfertigung aller Arten Buchdruck-Arbeiten, als: Statuten, Broschüren, Preis-Courante, Placate, farbige u. schwarz, empfiehlt sich

J. H. W. Dieck Buchdruckerei

Spezialität: Adressarten

Für prompte und geschmackvolle Ausführung, sowie billige Preisberechnung wird gesorgt.

Hamburg, Amelungsstraße 3

Hierzu eine Beilage,

enthaltend: Die Holzwaaren-Industrie des Riesengebirges. Bekanntmachungen und Abrechnung der Central-Stranten und Sterbe-Casse pro IV. Quartal 1881.

Die Holzwaaren-Industrie des Riesengebirges.

In französischen Seebädern kauft man Körben und Federkissen mit Ansichten dortiger Gegenden auf der prächtigen Insel Wight, die noch grünt, wenn bei uns schon der erste Schnee gefallen ist, ein Stück Nuveil-Kugel etwa mit der Ansicht von London-Lower, wobei der Umstand interessant ist, daß die Käufer meistens der Ansicht sind, der betreffende Artikel sei an dem Orte gefertigt, während in der That all jene kleinen mit reizenden Landschaftsbildern versehenen Objecte Producte der Riesengebirgs-Hausindustrie sind. Dieselben gehen, besonders die „Waldartikel“ oder wie sie der Britte nennt „toy-wood-articles“, originelle Sachen von Holz, Moos, Tannenzapfen und Rinde, weit in das Ausland und mancher der geneigten Leser, welcher sich bei einem Aufenthalt in England einen hübschen Briefbeschwerer mit einer Ansicht des Crystallpalastes, bei einer Reise nach Frankreich eine Dose mit dem Bilde des Versailler Schlosses zur Erinnerung kaufte und vielleicht — dabei über Geschicklichkeit und Genie der vermeintlichen ausländischen Erzeugnisse sich freute, hat schließlich eine deutsche Arbeit in die Heimath zurückgebracht. Als Mittelpunkt der Holzindustrie im Riesengebirge ist das Haus Liedl in Warmbrunn zu betrachten und gebührt ihm das Verdienst, diesem Erwerbszweig Bahn gebrochen und denselben auf den Weltmarkt eingeführt zu haben, dem in dem seiner berühmten Heilquellen wegen oft genannten Warmbrunn wohlbekanntem „Papa Liedl“, welcher zuerst den Gedanken faßte, die „Souvenirs“ mit Landschaftsbildern des Riesengebirges zu versehen. Nicht lange darauf erlangte auch der Harz und Thüringen mit seinem lebhaften Fremdenverkehr diese Waaren mit Ansichten dortiger Gegenden, was Veranlassung bot, daß Liedl mit einem gut geschulten, talentvollen Landschaftszeichner die namhaftesten Bäder und Plätze bereiste und als Ergebnis seiner Reisen die schönsten Ansichten der besuchtesten Plätze nach Hause brachte, die heute noch seine Erzeugnisse zieren und von der nachfolgenden Concurrenz in nachlässiger Weise benützt wurden, sind es ja doch zum größten Theil die allerersten Ansichten, die von einzelnen berühmtesten Plätzen erschienen. Die Dessen zu Leipzig thaten das Weitere zur Verbreitung dieser jetzt den Weltmarkt beherrschenden Industrie, die ausschließlich auf den Holzarten der dortigen Berge basiert und außer der Fabrik Liedl's, von schlichten Landleuten, die mit naivem Sinn, mit einer gewissen Kindlichkeit nicht ohne Humor und Gefälligkeit, nicht ohne künstlerische Begabung zu Hause für den Sohn des Papa Liedl, des jetzigen Fabrikhabers, arbeiten, betrieben wird. Wer so reizende Zwerge, Köpfehen, ganze Gestalten schaffen kann, wie der naive Sinn dieser schlichten Riesengebirgsbewohner, der lernt auch leicht Dinge zu bilden, die wirklich künstlerischen Werth haben und ist es nur zu bedauern, daß die dortige Regierung diesen Umstand nicht durch Errichtung von Fachschulen begünstigt, die doch an anderen Orten so zahlreich wie die Pilze aus der Erde schießen. Die jüngste schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, auf der diese Producte mit der höchsten Auszeichnung bedacht wurden, bot ein interessantes Bild der Vielseitigkeit dar und nimmt dieselbe ein wesentliches, volles, wirtschaftliches Interesse für sich in Anspruch, indem ihre Objecte zum größeren Theile mindestens im Holzstande Erzeugnisse der Hausindustrie sind, deren Prosperität von größter Wichtigkeit für die Gebung und Befestigung der wirtschaftlichen Lage der dortigen Gebirgsbewohner ist. Zwei hohe Lärchenstämme, die aus einer Höhe von 3000

Fuß über dem Meeresspiegel vom Riesengebirgs-Lamm, als Repräsentanten des Materials, aus denen die Riesengebirgsindustrie ihre Waaren fertigt, heruntergeholt worden, dienen gleichzeitig, mit Flechten und Moosen aller Art bedeckt, als Träger des Firmaschildes, dessen Buchstaben aus 1328 fichtenen Rundholzklößen zusammengestellt auf grünem Moosgrünbe angebracht sind, umgeben von dem natürlichsten Waldmaterial, sogenannten Birkenkrümmen, über welchen der Schutzgeist des Gebirges „Hilfzähl“ grimmig wohlwollend dreinschauend thronet. Darunter bärtige Kiefernspitzen und Eigarrenspitzen, ein eingerahmtes Aquarellbild aus Moosarbeit, das Panorama des Riesengebirges darstellend, eine mühsame Handarbeit, nur aus Cartonpapier und Moos hergestellt. Der Rahmen aus „Waldmoosarbeit“ ist aus Hunderten von Stücken Knieholz (Lärchenholz-Querschnitten) kunstvoll zusammengesetzt, von Fichten-Ästen umgeben und mit Tannenzapfen verziert. In gleicher Zusammenstellung Kästchen zu Handschuhen, Arbeiten etc., deren Andern durch Politur mehr oder weniger hervortreten und besonderes Interesse Ihrer königl. Hoheit, Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, Sr. Excellenz Buttkeamer, Prinz Nabzuill, des wegen seiner außerordentlichen Gründlichkeit bekannt gewordenen chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao erregten, indem jeder und jede der genannten eines dieser reizenden „Souvenirs“ mit in die Heimath nahmen. Eng anschließend sind die schon erwähnten „Fancy-wood-articles“, bei deren Anblick uns Wald-einsamkeit, Herzenslust, ja das ganze gemüthvolle Gebirgsleben umgiebt, reizende Waldholzachen in allen erdenklichen Formen, Tannenzapfen, Holzschober, Riesengebirgsblätter auf Schlitten sitzend oder mit Trophäen besetzt, Gebirgssteiger, Sesselträger, die zu wirklichen Gebrauchsgegenständen hergestellt sind, von denen das große Schweizerhaus eine Nähmaschine mit vollständiger praktischer Einrichtung darstellt, während sich eine der kleinen Waldhütten als Schmuckkasten, Schreibzeuge, Nischenbecher, Feuerzeuge, in seiner urwüchsigsten Form ein Schweinehals sogar ein Cigarrenkasten und Feuerzeug präsentiren. Außerdem meist aus Horn gefertigten logenartigen Knieholzachen, bestehend aus Sparbüchern, Becher, Cigarrenaschen, Bistres, Notizbücher, Kaffeebecher, Nadelbüchchen, Strickfugeln, Serviettenbänder, Zwirndosen, Holzmesser und Feuerzeuge sieht man, an den darauf befindlichen Bildern und Zeichnungen, daß hier für den Weltmarkt gearbeitet wird, deren Hauptabnehmer England ist, wozu in letzter Zeit Frankreich sowie Italien hinzukamen, abgesehen davon, daß viele Arbeit auf den Badeplätzen von Deutschland und Oesterreich einen sehr begehrten Artikel bilden. Interesse erregend sind die bestverkauflichsten „gedrehten Knieholzwaaren“, bestehend aus Gebrauchsgegenständen, Haushaltungsachen, Artikel für den Comfort und Spielwaaren. Mit den Garnwinden in verschiedenster Ausstattung beginnend, reihen sich in pyramidalen Form Kugelspiele, Peitschen, Regel, Federballschapper, Zuckerhammer, Knallbüchchen, Knallpistolen, Blöten, Windmühlen mit Ansichten, aber auch mit bunten Blumen, in feiner Manier wie in reinem Naturholz, an denen Federbüchchen, kleine gedrehte Schnitz-Spielwaaren, als Turner, Lanzpaare etc. folgen, mit Waaren für den praktischen Küche- und Haushaltungsgebrauch wie schon gearbeitete und gut polirte Holzschalen aus den verschiedensten Hölzern, Stübchensesseln, Blumentopfhalter in glattem und rundem Holze, Holzspinnmaschinen, Gewürzkränze in den mannigfaltigsten Formen und Holzarten, Hausapotheke in Eiche und schwarz gebeizt, Schalen in Horn etc. schließend. (Wiener technologische Blätter.)

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands. (C. S.)

Bekanntmachungen des Central-Vorstandes.

Wir eruchen die Bevollmächtigten dringend, bei Materialforderungen die Bestellung so einzurichten, daß der Vorrath für das laufende Quartal ausreicht, bei der großen Zahl Filialen ist dies unbedingt nöthig, denn erstens wird Porto erspart und zweitens wird die Zeit des Vorliegenden nicht so stark wie bisher in Anspruch genommen. Ferner empfiehlt es sich, alle Materialbestellungen extra auf einer Correspondenzkarte oder auf einem besonderen Zettel zu verzeichnen.

Wegen Zahlungsausfalls wurden im 4. Quartal 1881 vom Vorstande folgende Mitglieder ausgeschlossen:

M. Fühner, Nr. 5876, G. Steinfeld, 5873, C. Meyer, 5728, M. Blasche, 5636, M. Baumann, 1040, J. Ruge, 5648, J. Mül, 793, M. Werner, 1821, C. Big, 3456, G. Hoos, 5972, D. Bahl, 1830, C. Stäblich, 4316, J. Reimer, 6449, S. Henig, 4008, C. Seiler, 3136, C. Senger, 196a, M. Weber, 3716, F. Richter, 2060, J. Lammerich, 6495, G. Weinet, 1319, J. Dört, 301, J. Hartmann, 1545, J. Straub, 1582, G. Büchler, 1914, J. Krlage, 1925, Ph. Goltz, 113, J. Bergan, 118, J. Rüsse, 104, J. Kette, 102a, S. Dittmer, 4961, J. Wischmann, 2347, Augustin, 520, Schmidt, 1313a, Dencke, 1314a, Anders, 4700, Mühl, 4694, Rinnig, 4169, Schmock, 2290, Schulz, 4950, Kröber, 367a, Viehl, 4855, Pölei, 6314, Schäfer, 6240.

Schluß in nächster Nummer. Etwaige Reclamationen bitten wir gleich an uns gelangen zu lassen.

Das Material für die Frauen-Sterbe-Casse ist größtentheils versandt. Zunächst sind diejenigen Orte berücksichtigt worden, welche bereits Aufnahmeheime eingesandt hatten und solche, welche überhaupt bis jetzt Bestellungen gemacht haben. Die Aufnahmeheime können mit der nächsten Abrechnung eingesandt werden, ebenso die Gelder. Die Marken werden mit dem Stempel der Central-Kranken-Casse in derselben Weise wie diese abgestempelt. Die Cassenbücher für die Cassirer werden in derselben Weise geführt und sind sehr leicht zu controliren. Die Frauen-Sterbe-Casse findet an manchen Orten großen Beifall, so sind uns z. B. aus einer Filiale von 70 Mitgliedern 30 Aufnahmeheime eingesandt. Wir hegen die begründete Hoffnung, daß sich auch dieses Institut kräftig entwickeln werde. Der Central-Vorstand.

G. Blume.

Bekanntmachungen des Haupt-Cassirers.

Zuschüsse für das 1. Quartal 1882 haben ferner erhalten: Mainz M 100, Derrad 50, Götha 75, Hamburg 300, Jerslohn 80, Nürnberg 75, Adolphshafen 50, Darmen 100, Rheingönheim 40, Gaarden 50, Thonberg 40, Schwerin 50, Carlruhe 100, Heilbrunn 75, Stettin 50, Rosthappel 60, Ehrenfeld 50, Crivitz 60, Cassel 100, das Mitglied Cramer in Crivitz (Nest) 26 7/8, Cunis in Boizenburg 9 1/3. Summa M 1541 14.

Ich eruche die Filial-Cassirer, alle überflüssigen Gelder umgehend an die Hauptcasse einzusenden, damit mir die noch zinslich angelegten Gelder nicht ungenutzten bleiben. Der überaus hohe Krankenbestand macht diese Maßregel erforderlich.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß alle Besuche um Zuschuss genau nach § 23, Absatz 1, auszufertigen und einzusenden sind, bei Todesfällen ist stets ein amtlicher Todenschein und das Mitgliedsbuch einzusenden. Seit dem 1. Januar für 14 Todesfälle bei der Hauptcasse angemeldet.

Heute, nachdem die Abrechnung bereits gedruckt ist, habe ich die der Filiale Bodenheim erhalten; es verdient diese Anordnung nochmals öffentlich gerügt zu werden.

Für den Unterstützungsfond für diejenigen unserer kranken Mitglieder, welche kein Krankengeld mehr bekommen, habe ich ferner erhalten aus München M 20, Lübeck 15 und Raumburg 10 M. Allen freundlichen Gebern im Namen der Nothleidenden besten Dank!

Es haben erhalten: Die Mitglieder Camann in Nürnberg, Pink in Würzburg, Heinze in Stettin und Paul in Deuben je 20 M., in Cassel befinden sich noch 69 M.

W. Gramm.

Abrechnung

der

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands

(Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 3)

für das 4. Quartal 1881.

Orts-Verzeichniß	Einnahme														Ausgabe																	
	Bestand vom vorigen Quartal		Eintrittsgeld u. Bücher		Beiträge								Nachschußungen u. sonstige Einnahmen		Gesamte Einnahme		Zufüsse		Verwaltungskosten		Krankengeld				Särdegeld			Gesamte Ausgabe		Zur Deckung d. Hauptcasse eingelandt		Zahl der Mitglieder
					1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse										1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse					
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Altona	94	93	36		15	80	45	25	463	20		560	25	450	28				31	42	711	15		150	920	57	184	61			180	
Altenburg			12		13	20	16		102			113	20		7	15			3	84		40	80			51	79	41	41	50	40	
Altripp	15							31	50			31	50		1	57					17	27				18	84	10		17	66	
Bayreuth	16		2	40	49	80	14	75	96	90		163	85		7							77	95			84	95	20		74	90	
Barmen	32	22	21	60	15	80	13	75	221	10		272	25		13							109	65			122	65	61	82	120	7	
Berlin	61	81	80	40	2	40	63	80	87	1317	30		1550	90		46	75				44	941	24		75	1106	99	208	72	300	436	
Bodenheim																																
Braunschweig	36	49	13	20	167	20	202	25	181	80		564	45		20	8			83	44	132	94	237	65		474	11	56	83	70	167	
Braunshardt			7	60			16	75	8	40		32	75		1	10											1	10			31	65
Bredow vora. Zschow	42		9	80	23		33		106	50	25	172	30	150	8	10			30	80	87	99	204	15		331	4	33	51		63	
Bremen	49	67	4	80			112	50				117	30		4	10						127	26			131	36	35	61		40	
Breslau	50	27	6	7	5	66	40	72	68	70	20	220	62		8	28	8	66	83	7	83				90	94	59	68	120	65		
Budenheim	43	11	6		24	40	37		25	20		92	60		2											2		33	71	100	30	
Burgstädt	21	03		12								12				60											60		18	43	14	
Burgsteinfurt	77						30	75				30	75	10		60					14	13				14	73	1	79	25	10	
Cassel	93	35	24		9	60	122	20	132	50	72	360	30		18				48	74	65	99	29	70		162	43	91	22	200	120	
Celle			1	20			52		15			68	20		3	20							27	85			31	5	37	15		20
Chemnitz	78	75	13	20	6	30	241	40	134	12		406	90	335	19	65			447	36	199	56	14	85	55	721	57	99	8		140	
Coblenz			1	20			11		12	60		27	80		10							6	28				21	23	6	57		70
Coburg	14	78	2	40	5	60	33	50	33	60		75	10		3	75										3	75	16	13	70	20	
Connewitz	15	20			19	60	3	50	15	30		38	40		50												50	13	10	40	12	
Constan. i. B.	12		1	20	11	20	3	50	21			36	90		1	70										1	70	12	20	35	10	
Darmstadt			4	80	7				97	80		109	60		2	56						12	95			15	51	28	9	66	30	
Detmold			3	60	4	40	10	50				18	50	30	92				19	28	25	12				45	32	3	18		18	
Deßau			3	60	5	60	43	75	8	40		61	35	30	2						72	27				76	12	15	23		8	
Deutz			11	60	15		159	75	118	50	12	319	85		3	60					213	67	61	28		278	55		41	30	93	
Dresden	1	71	22	80	38	40	175		152	50	134	40		523	10	26	15	7	9	33		260			335	15	89	66	100	170		
Darmund			1	20			3	50	23	70		39	20		1	47											1	47	13	73	24	
Düsseldorf	15	45	4	80	4	60	1	50	65	40		76	30		3	81						37	80			31	61	16	4	44	10	
Durlach			2	40					60	60		63		30	30								83	40			83	70	9	30		23
Ehrenfeld	5	80	12		5	60	79	75	24	90		122	25		5	40					93	46				98	86			29	19	
Ersbittel	10	25	4	80	75	11		83	132	30	6	90	238	75	11	65					6	28	59	40		77	33	41	67	130	70	
Eisenach	8	23			3	60			12	60		15	20	93	43				117							117	43				4	
Eibfeld	16	93	8	40	14	60	61		279	90	23	386	90	100	18						58	85	629	45		706	30	97	53		100	
Erfurt	23	33	2	40	59	40	23	60	32	50	45	60	50		163	50	8	17	31	26	96		29	70		95	83	91		60		
Erlangen	9		2	40			47	50	6	60		56	50	10	2	80					60	72				63	52	3	7		20	
Flirgen	25		6	30	13		35		38	70		99		30	1	2				20	56	62	81	53	85	138	27	16	73		30	
Friedenheim			54		11	80	24	75	116	70		207	25		7	55											7	55	49	70	150	45
Friben	26	10	5		49	20	31	50	142	80		228	50		10				42	36	12	56	75	95		140	87	43	73	70	63	
Friensburg	12	65	4	80	4	20	15	20	34	50	38	70		97	40	4	40				6	40				10	80	29	25	100	30	
Fürth	40	96	13	20					365	70		378	90	100	18								456	77			474	77	45	9		104
Frankfurt a. M.	28	22	4	80	29	20	126	75	135	90		296	65		14	82					31	42	29	65		75	89	48	98	200	88	
Friedrichshausen	57		9	60	9	20	10	50	147			176	30		8	80					356					164	80	68	50		46	
Gaarzen			3	60	17	90	15	75	67	80		104	75		5	20					9	12	52			66	62	38	13		28	
Gera	30	37	6	2	40	128	40	69	75	31	80	258	35		9	33			46	80	69	10	14	85		140	28	38	64	90	74	
Gießen	16	25					21					21										22					22	50			14	75
Goldberg i. Schl.	1		4	80	3	60	15	25	30	30		53	95	50	1	53					54	99	25	95		82	47	10	49	11	20	
Gorha	50	86	10	80	261	40	3	50				275	70	205	1	77			446	64					55		513	41	18	15		108
Halle a. d. S.	27	41	7	20	8	20	16	50	106	80		132	70	175	3	75					36	14	172	65	75		287	54	47	57		38
Hamburg			55	20	97	60	439	75	363	30		955	85	98	81	42	75			49	96	276	15	480	80	854	64			200	300	
Hannau	1	1	6		7	60			12	30		25	90		33												33	1	58	25		9
Hannover	17	80	1	20	3	60	102	50	54	60		161	90	75	5	70					67	55				138	25	26	45	90	54	
Harburg			2	80	2	80	83	75	23	10		113	25		3	45				23	12	18	85	11	10		56	52	11	73	45	56
Hildesberg	35	21	3	60	14	70	21	40	10	50	169	80		220		7	30			18			22	25		47	55			207	66	
Hilfsmann	53	27	16	80	74	60	83	75	90	30		256	45		8	32				20	52	45	57	13		87	67	45	5	180	73	
Hirschhorn	11	90	6		40	40	32	25	36	90		115	55	112	4	42				20	56	95	81	148	40	269	22	3	23		38	
Hochheim	22	23			11	80	8	25	3	30		23	35	60	1	10											82	81	22	77		10
Holl	13	4	8	40	1		58		32	40		99	80									10	99				11	99	100	85		30
Harlsruhe	46	9	12		13	60	3																									

Einnahme

Ausgabe

Orts-Verzeichnis	Bestand vom vorigen Quartale		Beiträge								Nachzahlungen u. sonstige Einnahmen	Gesamt-Einnahme	Zufüsse	Verwaltungs-kosten	Krankengeld				Sterbegeld			Gesamt-Ausgabe	An-Orte befristet	An die Haupt-Casse eingekandt	Post der Mitglieder													
	M.		1. Classe		2. Classe		3. Classe		4. Classe						1. Classe	2. Classe	3. Classe	4. Classe	1. Classe	2. Classe	3. Classe					Gesamt-Ausgabe	An-Orte befristet	An die Haupt-Casse eingekandt										
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.																			M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Transport	1715	58	776	20	192	2528	80	4161	50	8779	50	91	50	16530	50	3958	81	660	35	75	2250	36	3292	44	8317	93	165	65	450	15276	8	2872	20	4055	61	4841		
München	58	60	19	20	2	10	48	60	76	25	353	10	—	499	25	—	—	11	61	—	—	—	211	95	272	60	—	—	496	16	61	69	—	—	126			
München-Glabach	13	51	30	—	—	—	33	40	38	25	103	50	—	205	15	—	—	9	52	—	—	18	84	127	65	—	—	156	1	62	65	—	—	—	65			
Raumburg a. S.	—	—	8	40	2	10	36	20	73	—	46	50	—	166	20	—	—	8	30	—	—	91	13	24	10	—	—	123	53	—	—	—	—	42	67	51		
Neustadt b. Magdeb.	40	79	8	40	—	—	10	80	92	25	65	10	—	176	55	105	—	5	15	—	—	150	85	105	80	—	—	261	80	60	54	—	—	—	50			
Neu-Strelitz i. M.	25	69	7	20	—	—	1	60	32	75	9	90	—	51	45	—	—	2	32	—	—	25	13	31	25	—	—	58	70	18	44	—	—	—	17			
Nürnberg	39	41	13	20	—	—	—	—	21	—	55	50	—	86	80	—	—	22	93	—	—	—	—	—	473	39	—	496	23	79	98	—	—	—	146			
Oberrad	—	—	3	60	—	—	—	—	155	25	—	—	—	158	85	—	—	30	—	—	—	78	55	—	—	—	—	78	85	—	—	—	—	80	45			
Odenkirchen	11	24	—	—	—	—	—	—	1	25	23	40	—	24	65	—	—	70	—	—	—	—	—	24	10	—	—	24	80	11	9	—	—	—	7			
Offenbach	53	75	10	80	—	—	—	—	32	—	272	70	—	315	50	—	—	8	65	—	—	33	—	156	—	—	—	197	65	61	60	110	—	—	82			
Oggersheim	65	3	20	40	—	—	—	52	—	—	86	25	114	30	15	75	—	14	40	—	58	88	47	10	70	30	—	190	68	76	80	86	25	—	80			
Ottensheim	74	55	13	20	—	—	—	60	—	—	7	50	171	—	1	50	193	80	30	—	—	—	—	258	10	—	—	267	79	30	56	—	—	—	53			
Plagwitz-Lindtau	69	27	15	60	4	20	66	60	34	—	299	10	—	419	50	—	—	20	15	—	19	28	17	28	168	30	—	225	1	63	76	200	—	—	111			
Pöschappel	10	7	12	—	12	45	138	60	68	50	—	—	—	231	55	—	—	5	50	—	25	68	97	41	—	—	—	128	59	53	3	60	—	—	76			
Rathenow	29	47	12	—	—	—	28	—	62	25	72	90	—	175	15	—	—	8	84	—	—	—	—	155	90	—	—	164	74	39	88	—	—	—	52			
Rheydt	—	—	18	—	—	—	—	—	53	—	6	30	—	77	30	4	—	4	—	—	—	—	75	43	—	—	—	79	43	1	87	—	—	—	20			
Rheinbörsenheim	24	93	—	—	—	—	28	40	28	—	12	60	—	69	—	—	—	2	20	—	—	—	26	70	26	—	—	54	90	39	3	—	—	—	22			
Rostock	45	68	6	—	—	—	7	20	130	—	74	40	—	217	60	25	—	10	—	—	6	40	166	56	65	—	—	247	96	40	32	—	—	—	64			
Rothensee	15	33	1	20	—	—	—	—	13	75	34	20	20	49	35	40	—	1	10	—	—	—	4	71	38	95	—	44	76	18	42	41	50	—	13			
Rintheim	12	50	—	—	—	—	—	—	3	50	12	60	—	16	10	—	—	70	—	—	—	—	—	16	70	—	—	17	40	3	20	8	—	—	4			
Rüppur	22	5	1	20	—	—	—	—	4	40	—	—	3	15	48	75	—	2	25	—	—	—	—	11	10	—	—	13	35	25	—	—	—	—	71			
Schwab.-Hall	—	—	18	—	4	20	5	60	18	25	21	—	—	50	25	—	—	2	50	—	—	—	6	28	—	—	—	8	78	6	65	35	—	—	14			
Schwerin	59	77	8	40	—	—	21	—	106	75	160	80	—	296	95	—	—	14	—	—	6	40	62	82	139	20	—	222	42	54	30	80	—	—	81			
Stettin	35	54	24	—	1	5	30	60	62	50	205	50	—	323	65	—	—	15	45	—	12	80	7	85	192	95	—	229	5	80	14	50	—	—	100			
Struttgart	22	23	7	20	1	65	15	—	35	—	192	90	—	251	75	—	—	12	50	—	—	—	14	14	155	95	—	182	59	91	39	—	—	—	70			
Thonberg	35	42	3	60	—	—	27	40	69	50	30	—	—	130	50	—	—	6	50	—	70	68	40	85	14	85	—	132	88	33	4	—	—	—	40			
Tuttlingen	10	47	3	60	10	50	17	40	3	50	26	40	—	61	40	—	—	2	50	26	15	40	—	—	—	—	43	90	7	97	20	—	—	—	20			
Verden	4	—	—	—	—	—	—	—	34	75	—	—	—	34	75	—	—	1	75	—	—	—	—	—	—	—	—	1	75	—	—	—	—	—	9			
Vieren	24	—	7	20	—	—	—	—	108	50	8	40	—	124	10	—	—	6	—	—	—	—	55	—	—	—	—	61	—	—	—	—	—	—	63	34	38	
Volkmarisdorf	30	80	33	60	—	—	92	40	131	25	251	10	—	508	35	—	—	20	45	—	—	70	68	14	13	29	70	—	75	209	96	42	19	287	—	154		
Wandsbeck	20	—	8	40	—	—	4	—	38	75	45	90	—	97	5	13	—	4	—	—	—	—	33	—	81	65	—	118	65	11	40	—	—	—	30			
Weilburg a. d. L.	9	50	—	—	—	—	—	—	—	—	12	60	—	12	60	25	—	40	—	—	—	—	—	—	35	25	—	35	65	11	45	—	—	—	3			
Weimar	24	49	—	—	10	20	16	60	22	50	39	90	—	89	20	—	—	75	6	2	56	—	—	—	—	—	—	9	31	29	38	75	—	—	33			
Weiterstadt	—	—	3	40	—	—	9	—	21	75	4	80	—	38	95	—	—	—	—	—	10	24	—	—	—	—	—	10	77	—	—	—	—	—	12			
Wolfsbüttel	—	—	1	20	—	—	3	80	46	50	—	—	—	51	50	—	—	2	55	—	—	—	—	—	—	—	—	24	55	1	57	25	38	—	15			
Würzburg	15	18	7	20	4	95	—	—	7	—	144	—	—	163	15	—	—	8	—	—	—	—	—	—	49	95	—	57	95	20	38	100	—	—	54			
Zelt	11	72	2	40	—	—	—	—	3	50	33	60	—	39	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	86	16	36	—	—	—	11			
Zülchow	—	—	12	—	—	—	8	80	21	75	32	40	—	74	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	70	17	—	—	—	—	24			
Summa	2606	99	1100	—	245	40	3232	40	5902	—	12257	40	112	10	22849	30	1200	81	911	70	107	—	2549	36	4593	15	11075	98	165	65	525	19992	19	4043	28	5621	63	6650

Für Protocolle sandten ein: Berlin M. 4.92, Braunschweig 9, Burgstädt 0.36, Burgsteinfurt 0.65, Cassel 5.40, Connewitz 0.60, Finthen 0.24, Friesenheim 1.80, Nief 3.66, Leipzig 12.78, Magdeburg 1.98, Mainz 4.80, Mühlheim a. Rh. 2.40, München 0.60, Oberrad 0.24, Odenkirchen 0.48, Offenbach 2.10, Pöschappel 0.48, Rathenow 2.28, Stettin 0.60, Vieren 0.24, Volkmarisdorf 1.14. Summa M. 56.69.

Obgleich ich im Allgemeinen Ursache habe, betreffs der rechtzeitigen Einwendung der Abrechnungen zufrieden zu sein, indem sich viele Filialen, welche früher stets zu den säumigen gehörten, an mehr Pünktlichkeit gewöhnt haben, so muß ich doch bedauern, daß es bei einzelnen, und zwar vornehmlich bei den kleinen Filialen, bis jetzt noch nicht zu erlangen war, daß die Abrechnung rechtzeitig eingekandt wurde. Auch die vorstehende Tabelle hat wieder eine Lücke, und zwar ist es die Filiale **Bockenheim**, welche die zweifelhafteste Ehre hat, als fehlend zu gelten. Die letzte Aufforderung zu Einwendung der Abrechnung ist von Seiten des Central-Vorstandes erfolgt und werden wir streng nach dem Statut verfahren. Was nun die Nichtigkeit der von den Filialen eingekandten Abrechnungen anbetrifft, so bleibt bei vielen Orten noch Manches zu wünschen übrig. Berechnungen aller Art, sowohl zum Nachtheil der Filial-Cassirer als der Haupt-Casse mußten von mir richtig gestellt werden; die verschiedensten Arten von Belege fehlten mehrfach oder waren mangelhaft ausgefüllt, auch die 5 pCt. für Verwaltungskosten waren stellenweise überschritten, was doch jetzt nicht mehr vorkommen sollte. Alle die erwähnten Uebelstände sind soweit wie möglich von mir richtig gestellt und sind die betreffenden Filialbeamten schriftlich benachrichtigt, alles Andere ist auf vorsteh

Quartals bedeutet, so kann doch dadurch die Thatsache bewiesen werden, daß das 4. Quartal für die Casse nicht ungünstig abgeschlossen hat.

Die Mitgliederzahl ist ebenfalls wieder bedeutend gestiegen, und zählt die Casse (die neuen Filialen mitgerechnet) jetzt bereits 7000 wirkliche Mitglieder. Bei gleicher Zunahme in diesem Jahre werden wir bei Schluß desselben die Zahl 10,000 erreicht haben. Es ist gewiß erfreulich, eine solche Zunahme verzeichnen zu können, ebenso erfreulich ist es, wenn die Einnahme und Ausgabe am Schluß des Jahres sich mindestens gleichstellen. Ob letzteres in unserer Casse der Fall ist, wird sich bei der Jahresabrechnung herausstellen, die Differenz ist indessen in jedem Fall eine geringe, indessen ist es wohl zu beachten und es verdient dieses von allen Mitgliedern in Betracht gezogen zu werden, daß der Cassenfond, d. h. der Cassenbestand der Haupt-Casse, ein viel zu geringer ist, daß derselbe für unsere Casse mindestens das Vierfache betragen müßte. Was sind 10,000 M. bei 7000 Mitgliedern? Selbst unter normalen Verhältnissen können dieselben in einem Quartal gebraucht werden, wenn man berechnet, daß die Haupt-Casse bis heute, also in einem Zeitraum von 6 Wochen, 3500 M. Zuschüsse versandt hat! Der Haupt-Cassirer muß in steter Angst leben, daß der Fall eintreten kann, wo die Casse erschöpft ist! Die Erhebung eines 15. Beitrags, wie es die Generalversammlung für etwaige Fälle bestimmt hat, ist eine schlechte Anshilfe, indem dies einer Extrasteuer gleichkommt, ein Mittel, welches das Vertrauen zu unserer Casse sehr abschwächen würde, deshalb wird es vermieden so lange als eben möglich und hoffe ich nur, daß es zu vermeiden sein wird bis wieder eine Generalversammlung sich über andere Wege einigt, auf welchen ein ordentlicher Reservefond für besondere Fälle geschaffen werden kann.

Jetzt Sorge ein jedes Mitglied dafür, daß die Casse vor Ausbeutung geschützt bleibe, Jeder übernehme freiwillig die Kranken-Controle und Jeder Sorge dafür, daß der Casse neue und tüchtige Mitglieder zugeführt werden.

W. Gramm.

Ueberschüsse vom 4. Quartal 1881 sind mit der Abrechnung ferner eingelangt worden: aus Rothensee M. 39, Eimsbüttel, 2. Rate, 40, Braunshardt 31.65, Berlin 300, Hanau 25, Gießen 11.75, Gera 90, Potichappel 60, Hannover 90, Budenheim 100, Weiterstadt 28.18, Ehrenfeld 29.19, Wolfenbüttel 25.38, Kürnberg 50, Barmen 74.90, Breslau 60, Lüneburg 21.90, Jülichow 24.25, Senzen a. d. E. 15, Verich 100. Summa M. 1369.20.

Ueberschüsse für das 1. Quartal 1882 wurden an die Haupt-Casse eingelangt: aus Dresden M. 150, Birkenau 9.60, Hamburg, St. Pauli, 30, Mündenheim 50 und aus Würzburg 60. Summa M. 319.60.

W. Gramm.

Einnahme und Ausgabe der Hauptverwaltung.

Einnahme.

Beiträge einzelner Mitglieder an die Hauptcasse.	
2. Classe.	
Vierig in Wilhelmshaven.	2 60
Antseld in Bremerhaven.	1 60
Pere in Gladstadt.	2 80
Hatz do.	2 80
Ellerbrod do.	2 80
Katterhäuser in Wiesbaden.	6 20
Hatz in Bredstedt.	2 80
Ruthe in Kranenheum.	3 20
Rasner in Lauen.	2 80
Stamm in Euzig.	2 20
Latus	29 80

Transport	
3. Classe.	
Dreger in Neek.	3 50
Wagner in Londern.	2 —
Wilhelmi in Bonn.	1 50
Cramer in Ervitz.	3 50
Thoms in Wasbed.	4 25
Harmen in Heinsheim.	3 50
Dany in Barmbed.	4 75
Grabowstky in Bielefeld.	3 —
Dünder in Neustadt i. S.	2 75
Conrad in Freiberg i. Schl.	9 25
Ploß in Pinneberg.	3 50
Schüller in Wellingsbüttel.	4 25
Gudegast in Rothenburgsort.	2 50
Hahn in Penzlin.	1 25
Holm in Goslar.	3 50
Janusch in Moorburg.	3 50
Selbte in Nordheim.	3 —
4. Classe.	
Bierehe in Nordhausen.	1 20
Geißler in Laufen.	4 80
Tieh in Wergitz.	3 —
Reimers in Wilhelmsburg.	4 20
Holt do.	4 20
Stark in Kottleberoda.	5 70
Rieden in Pinneberg.	4 20
Rehm do.	4 20
Ledwa in Brunshüttel.	5 10
Linje in Swinemünde.	8 40
Matthies in Göttingen.	1 80
Lange in Breesen.	3 —
Schulenburg in Wilhelmsburg.	4 20
Summa	145 30

Ausgabe.	
Krankengeld an einzelne Mitglieder durch die Hauptcasse.	
3. Classe.	
Cramer in Ervitz.	152 42
Wagner in Londern.	39 18
do. Reisegeld in die Heimath nach §19.	25 —
4. Classe.	
Bierehe in Nordhausen.	37 15
Möder aus Holzminde Reisegeld in die Heimath.	15 —
Matthies in Göttingen.	40 85
Ledwa in Brunshüttel.	20 40
Pentauer in Ludwigshaf.	16 20
Summa	346 70

Einnahme.	
Cassen-Bestand der Hauptcasse ultimo September 1881.	10493 18
Cassen-Bestand der Filialen ultimo September 1881.	2606 98
Eintrittsgeld und Bücher im 4. Quartal.	1100 —
Wochenbeiträge der 1. Classe.	245 40
" " 2. "	3232 40
" " 3. "	5902 —
" " 4. "	12357 40
Nachzahlungen extra in den Filialen.	112 10
Zinsen für belegtes Capital.	185 21
Aus Altenburg für verlorene Quittungsmarken.	1 20
Aus Kürnberg zurückgezahltes Krankengeld.	12 5
Beiträge einzelner Mitglieder an die Hauptcasse (s. oben).	145 30
für verkaufte Protocolle (siehe Tabelle).	56 69
Summa	36349 92

Hamburg, den 3. Februar 1882.

Vorstehende Abrechnung ist von uns revidirt und mit den Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden; der oben bezeichnete Cassen-Bestand ist uns vorgelegt worden.

Die Revisoren der Hauptcasse:
Herm. Schuldt jr., C. F. Lund, S. Cordes.

Sterbegeld.	
für Matthies in Göttingen 4. Classe.	75 —
Ausgaben der Haupt-Verwaltung.	
Gramm, Gehalt für das 4. Quartal 1881.	330 —
Blume do do do.	45 —
2 Bücher zum Mitglieder-Verzeichniß.	22 50
Ein Protocollbuch.	1 50
Ein Briefbuch.	1 35
Schreibmaterial und Bureau-Bedürfnisse.	4 30
Eine Copirpresse nebst Zubehör.	26 60
Stempel nebst Zubehör für die Hauptcasse.	2 40
300,000 Quittungsmarken.	180 —
Druckkosten für 5000 Quittungsbücher.	96 —
" " 1500 Placate.	45 —
" " 6000 Krankentafelste.	48 —
" " 4000 Aufnahmehefte.	32 —
Einbinder von 5000 Quittungsbücher.	258 —
Premie und Police der Feuerversicherung für Bureau-Mensilien.	3 20
Entschädigung für Extra-Verjämniß an Blume.	1 50
Reisekosten und Vergütung an Reber in Dggersheim nach Norddorf und Böhl.	5 —
Reisekosten und Vergütung an Stort in Darmstadt für Extra-Controle in Dirmsheim.	6 —
Klage und Anwaltskosten in Sachen Cipper in Mannheim.	15 20
Reisegeld an Sauereiten nach § 19 (ausgezahlt in Würzburg).	10 —
Zurückgezahlte Beiträge an Landmesser in Dggersheim.	1 25
Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgeld an Buch in Rothensee.	2 50
für Schreibmaterial und Porto an den Ausschuß.	90 —
Porto-Auslagen des Vorsitzenden.	37 44
Porto-Auslagen des Cassirers für eingegangene Sendungen.	1 95
Porto-Auslagen für ausgegangene Sendungen.	17 02
Porto-Auslagen für ausgegangene Geldsendungen.	13 60
Bestellgeld für eingegangene Geldsendungen.	4 40
Summa	1212 61

Ausgabe.	
Kranken-Unterstützungsgelder 1. Classe.	107 —
" " 2. "	2549 36
" " 3. "	4593 15
" " 4. "	11075 98
Sterbegeld für 3 Mitglieder 2. "	165 —
" " 1 Mitglied 3. "	65 —
" " 7 Mitglieder 4. "	525 —
Krankengeld an einzelne Mitglieder (s. oben).	346 70
Sterbegeld für Matthies in Göttingen.	75 —
Verwaltungskosten der Hauptcasse (s. oben).	1212 61
Verwaltungskosten der Filialen.	911 70
Cassen-Bestände in den Filialen am Schluß des 4. Quartals.	4043 28
Cassen-Bestand der Hauptcasse für das 1. Quartal 1882.	10680 14
Summa	36349 92

Hamburg, den 3. Februar 1882.

Vorstehende Abrechnung ist von uns revidirt und mit den Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden; der oben bezeichnete Cassen-Bestand ist uns vorgelegt worden.

Die Revisoren der Hauptcasse:
Herm. Schuldt jr., C. F. Lund, S. Cordes.